

.studio



Ausstellung JUST WOOD

BK studio 5 2016



Holzschmuck „passing through I“ von
Despo Sophogleous, Halifax/Kanada
Ausstellung JUST WOOD
Foto: Mirei Takeuchi

Ausstellung JUST WOOD

anlässlich der EUNIQUE 2016

Holz ist ein so selbstverständlicher Begleiter im Alltag, dass erst beim Nachdenken über diesem Werkstoff uns seine zahlreichen Facetten und Anwendungsmöglichkeiten bewusst werden. Der Rohstoff Holz ist in unzähligen Holzsorten über die ganze Welt verbreitet, die Bearbeitungs- und Veredlungstechniken sind regional unterschiedlich, aber die Anwendungsbereiche sind universell, sei es als Energieträger, Baumaterial, Möbelstück, Hausrat oder Accessoire.

Holz ist Heimat und Exotik zugleich.

Ein allgegenwärtiges Material erfährt durch die Arbeit des gestaltenden Handwerkers eine Veredelung zum Unikat, zu dem besonderen Produkt, das sowohl die Handschrift des Gestalters trägt als auch seine ganz eigene Poesie entfaltet, denn Holz ist ein gewachsener Werkstoff und jedes Stück ist einzigartig.

Als Baum über Jahrzehnte gewachsen, erhält Holz ein zweites Leben im Produkt. Bäume prägen unser Landschaftsbild, Holzprodukte sind regionale Kulturgüter, die Identität und Werte schaffen.

Diese Ausstellung zeigt eine kleine Auswahl der vielfältigen Möglichkeiten dieses unprätentiösen Materials, das sich wie ein Chamäleon dem Willen seines Bearbeiters anpasst, mal roh, grob und trotzdem voller Poesie.

Vom Grünholz zur Holzkohle

Holz lässt sich in allen seinen „Lebensphasen“ (Wachstumsphasen) verarbeiten. Als Grünholz gedreht, verformt sich das Objekt im Trocknungsprozess zum absoluten Unikat. Ringe aus japanischer Holzkohle geschnitten, schimmern in mystischem Glanz, als würden sie ein Geheimnis bergen...

Das Material Holz lebt, obwohl der Baum tot ist.

Dieser nachwachsende Rohstoff ist sinnlich, er duftet, klingt, möchte berührt werden und verblüfft durch seine optische Gestalt und Textur. Holz kann fast alles.

Ein Leben ohne Holz ist möglich, aber sinnlos – frei nach Lorient.

Karin Bille

Foto auf der Titelseite

Wäscheschrank „roll it“ von Franz Sommer
Ausstellung JUST WOOD
Foto: Barbara Sommer

Aus einem Interview zur Ausstellung JUST WOOD mit der Kuratorin Karin Bille

Immer wieder wurde versucht, Holz durch andere Materialien zu ersetzen. Dennoch ist die Faszination für Holz ungebrochen. Warum dies so ist, erklärt Karin Bille, die Kuratorin der Ausstellung.

Frau Bille, kann es ein Leben ohne Holz geben?

Diese Frage habe ich mir zu Beginn der Ausstellungskonzeption auch gestellt und würde sie mit nein beantworten. Holz ist als Rohstoff in fast allen Kulturen und Lebensbereichen zu finden. Dieser Werkstoff bietet so viele Gestaltungsmöglichkeiten und ist bei guter Gestaltung und richtiger Pflege langlebig und zeitlos. Holz ist ein Kulturgut, es ist regional prägend für Landschaft und Handwerk.

Wie verwenden Gestalter Holz?

Durch seine Haptik und durch seinen Geruch ist Holz ein sehr sinnliches Material, das eine große Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten bietet. Holz wurde und wird für Gebäude, Gerät, Möbel, Schmuck und Accessoires verwendet. Nicht zu vergessen ist der Instrumentenbau, denn Holz ist ein hervorragender Klangkörper. Auch für Korbflechter und Pfeifenmacher liefert der Baum den Rohstoff.

Recycling ist ein wichtiges Stichwort in unserer Zeit. Wie reagieren die Holzgestalter darauf?

Das Wiederverwerten von wertigem Material ist im Handwerk schon lange Thema. Alte Eichenbalken werden vom Tischler für Möbel mit besonderer Patina verwendet. Vollhölzer haben oft mehrere Leben. Selbst aus kleinen Stücken können edle Intarsien oder faszinierende Schmuckstücke entstehen. Holz ist ein sehr nachhaltiger Werkstoff, der auch in der Oberflächengestaltung viele Möglichkeiten bietet.

Die Besucher können in der Ausstellung die Vielfaltigkeit des Materials Holz, vor allem aber auch die handwerkliche Fähigkeit und Kreativität der Gestalter entdecken.

Kreisel von Armin Kolb – Ausstellung JUST WOOD
Foto: Brigitte Hinrichs



EUNIQUE 2016 –

Messe für Angewandte Kunst & Design

3. bis 5. Juni 2016 mit einer Vernissage für geladene Gäste am 2. Juni 2016

Von fein gearbeitetem Schmuck über individuell geschneiderte Mode bis hin zu liebevoll bis ins Detail gestalteten Möbeln und Wohnaccessoires – auf der EUNIQUE, der einzigen international jurierten Messe Europas im Unikat- und Kleinserienbereich, präsentieren über 300 Gestalter ihre Objekte. Die Ausstellungsstücke überraschen im Umgang mit Material und Form und spielen mit der Spannung zwischen freier Kunst und Gebrauchsgegenständen.

Neben der Ausstellung JUST WOOD präsentiert das diesjährige Partnerlands Slowenien unter dem Titel „WE sLOVEnia DESIGN“ eine Ausstellung mit wandlungsfähigen Materialien, die eigentlich längst ausgedient hatten – zum Beispiel trendige Taschen und Accessoires aus Großmutter's Spitze oder aus zerschlissenen Flaggen.

Auch 2016 wird wieder der EUNIQUE Award für Angewandte Kunst und Design verliehen. Die Auswahlkriterien für den Award sind ausgezeichnetes handwerkliches Können, eine adäquate Auswahl der verwendeten Materialien, Originalität sowie künstlerische Qualität.

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung wie Öffnungszeiten etc. finden Sie in dem beiliegenden Flyer.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen der BK-Geschäftsstelle freuen sich auf Ihren Besuch an unserem Informationsstand, Standnummer E41, den Sie direkt neben der Ausstellung JUST WOOD finden.

Für unsere Mitglieder gibt es wieder am Messesamstag, 4. Juni 2016, ab 19 Uhr ein Get-Together an unserem Informationsstand.

Großer Würfel von Ulrike Scriba – Ausstellung JUST WOOD
Foto: Ulrike Scriba



BK-Mitgliederversammlung

in diesem Jahr anlässlich der Grassmesse im Oktober in Leipzig

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet vom 21. bis 23. Oktober 2016 anlässlich der Grassmesse in Leipzig statt. Neben den Regularien wartet wieder ein interessantes Rahmenprogramm auf unsere Mitglieder. Natürlich werden wir uns gemeinsam die Grassmesse und die Designers Open ansehen, daneben wird es aber auch Werkstattbesuche bei Kolleginnen und Kollegen geben. Eines der Highlights ist dabei der Besuch im Atelier von Claudia Biehne in der alten Spinnerei in Leipzig.

Claudia Biehne bei der Arbeit
in ihrem Atelier in Leipzig

BK-Vorstand neu gewählt

Im Mai haben unsere Mitglieder über ein digitales Wahlverfahren und über Briefwahl turnusmäßig einen neuen BK-Vorstand gewählt.

Die Präsidentin Bettina Franz und drei der bisher vier gewählten Vorstandsmitglieder traten auch in diesem Jahr wieder zur Wahl an und konnten bestätigt werden.

Gewählt wurden:

- Bettina Franz, gewählt als BK-Präsidentin. Sie ist die Inhaberin einer Filmproduktion in Frankfurt.
- Maren Giloy, Goldschmiedemeisterin und Diplom-Designerin aus Idar-Oberstein
- Manfred Braun, Keramikermeister aus Dannenfels
- Reiner Schlestein, Glasgestalter aus Zwingenberg

Außerdem gehört Frau Dr. Sabine Wilp weiterhin als Vorsitzende unseres Freundeskreises direkt dem BK-Vorstand an.

Wir gratulieren sehr herzlich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit unserem Vorstand.

Christina Beyer und Marianne Kassamba



Ehrenpreis Kunsthandwerk

BK-Auszeichnung 2016 für ein Lebenswerk an Wolfgang Skoluda verliehen

Auf Initiative von Ursula und Günter Matten wurde der Ehrenpreis Kunsthandwerk ins Leben gerufen und in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen.

Wolfgang Skoluda ist von der Jury und dem Vorstand des Bundesverbandes Kunsthandwerk unter allen Vorschlägen unserer Mitglieder für diesen Preis ausgewählt worden und wird mit einer Begleitperson zu einem einwöchentlichen Aufenthalt in der Villa Boffa in Norditalien eingeladen. Herzlichen Glückwunsch!!!

Wolfgang Skoluda schreibt über seine Arbeit

Mein erster Schmuck entstand 1959 – während der Zeit an der Hamburger Kunstschule Lerchenfeld – wo ich bei Karl Kluth und Eduard Bargheer Malerei studierte. Dieser erste Schmuck war eine Kette aus Flaschenglas-Scherben vom Elbstrand und breit geklopften Silbermünzen. Sie und die folgenden „Werke“ sind aus verschiedenen Gründen nicht gelötet.



Zum einen, weil ich damals nicht wusste, wie das ging – es dauerte sieben Jahre, bis ich die erste Goldschmiedewerkstatt von innen sah – andererseits war mir das Lötten dem Kleben zu ähnlich, wohl weil mir als ehemaligem Schneiderlehrling das Zusammenfügen unterschiedlicher Stoffe noch als Erfahrung in den Fingern steckte. Beide Arbeitsgebiete schienen sich zu ähneln, da die Produkte beider dazu dienen, den Körper des Menschen zu schützen und zu schmücken. Im selben Jahr stellte ich das erste Mal auf der Messe im Museum für Kunst und Gewerbe aus, wo man befand, dass in den Arbeiten etwas Neues stecke, obschon sich das Handwerkliche noch verbessern ließe.

Im Jahr darauf sah ich im MKG zum ersten Mal Schmuckarbeiten von Schmidt-Rottluff und war erstaunt und begeistert. Ich empfand den bedeutenden Maler, was seinen Schmuck betraf, als einen Bruder im Geiste. Legt man sich die Beschränkung auf, möglichst ohne Lötten auszukommen, beschenkt einen dies zum Ausgleich mit einer ungeahnten Fülle von Möglichkeiten, es öffnet sich ein weites Feld mit neuen Wegen.



Seiten 6 und 7
Ringe, Ohrringe und Colliers von Wolfgang Skoluda

Zu der Abschiedsausstellung 1960 in Altona, damals hatte ich den Verlust des ersten eigenen Ateliers zu ertragen, schrieb G. Sello im Hamburger Abendblatt, dass er bei mir in einem Schmuck eine antike Gemme gesehen hätte.

Dafür findet sich in meiner Erinnerung keine Spur. Mag sein ich wusste noch nicht, was eine antike Gemme ist, und denke, dass ich erst Jahre später begann, die Spolien aus der Vergangenheit zu befragen. Diese kleinsten Objekte der Geschichte erzählten mir weit mehr als geschliffene, facettierte Steine; wie mir auch ein Diamant-Oktaeder, frisch aus der Erde, allemal lieber ist, als der daraus gefertigte Brillant.

Meine Sehnsucht, die zum Teil beschädigten Objekte zu heilen oder ihnen zumindest einen Schutz zu bieten, lässt sich vielleicht aus dem selbst erlebten Ausgebombtwerden erklären oder aus dem Bedürfnis, ihnen bei der Aufgabe zu helfen, mit Menschen aus unserer Zeit in einen sinnstiftenden Kontakt zu treten und an uns Heutigen ihre Kraft sowohl nach innen wie nach außen zu erproben. Und als Botschafter der früheren Kultur eine Verbindung zu unser aller Erbe herzustellen. Ich bin überzeugt, dass in dem Besitzer und Träger einer antiken Gemme oder einer Millefiori-Glasscherbe das Interesse und Bedürfnis wächst, die Reste der untergegangenen Kulturen zu beschützen und diese als etwas Eigenes, uns allen Gemeinsames zu betrachten.



Auszüge aus der

Festrede von Monika Gass zum Hessischen Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk

anlässlich der Tendence 2016

... Der Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk als DER Staatspreis wird traditionell zur Frankfurter Messe verliehen an unterschiedliche Gewerke. Er fördert so individuelle Künstler und Künstlerinnen, Kunsthandwerker und Kunsthandwerkerinnen, die sich um Schmuck, Glas, Metall, Leder, Papier sowie Holz und Keramik bzw. deren Mixed Media Artefakte verdient machen.

Sie, die Kunsthandwerker und Kunsthandwerkerinnen, widmen sich diesem Sonderbereich im Berufsbild unserer Tage mit 100% Energie, setzen ihre Kreativität auf Autopilot und gehen im Alltag ihrer Existenzen, wie oft inklusive auch der ihrer Familien, ein nicht unerhebliches Risiko auch finanzieller Art ein.

Erfolg ist nie mit einer Garantie verbunden! Preise und Belobigungen sind somit verdientes, hochwillkommenes Dankeschön der Gesellschaft für einen Beitrag zur kulturellen und ästhetischen Vielfalt unseres Landes ... unseres Lebens! Sie, die Macher und Kreativen, bedienen mit Ihren Exponaten unsere Lust an Vielfalt und Auswahl ...

... Die Verhaltensforscher sagen, dass die Anforderungen einer immer mehr intellektualisierten Gesellschaft, deren technoide Arbeitsbedingungen und das Wegfallen des hu-

manistischen Bildungsideales uns zu einer Art „Kreativ-Zombie“ hat werden lassen.

Wir kaufen Fertig-Food – wohl wissend, dass es meist mies ist. Wir kaufen Teures, weil es Trend ist, ob es zu uns passt oder nicht. Wir bezeichnen Dinge als „Design“, obwohl vieles lediglich eine kitschige Art Staubfänger darstellt und ganz im Gegensatz zu jeder „Bauhausdenke“ steht – und obwohl es weder nutzbar noch schön ist, in der Regel aber wenigstens teuer...

... Ausbildungsinstitutionen sind fatalerweise geschlossen worden. Viele der Designschulen, Akademien und Fachschulen für diverse Gewerke mit Professoren als Gallionsfiguren existieren nicht mehr. Neben dem zentralen Faktor der Beschleunigung in Ausbildung und Beruf muss Einer / muss Eine doch eine nicht unerhebliche Durchhaltekraft haben, um z.B. nach dem Abi eine Lehre oder handwerkliche Ausbildung tatsächlich anzustreben und anzugehen. Auch Betriebe, das Handwerk inklusiv zogen sich von der Ausbildung des Nachwuchses zurück...

... Zur Zeit stehen die Zeichen auf positiver Veränderung:

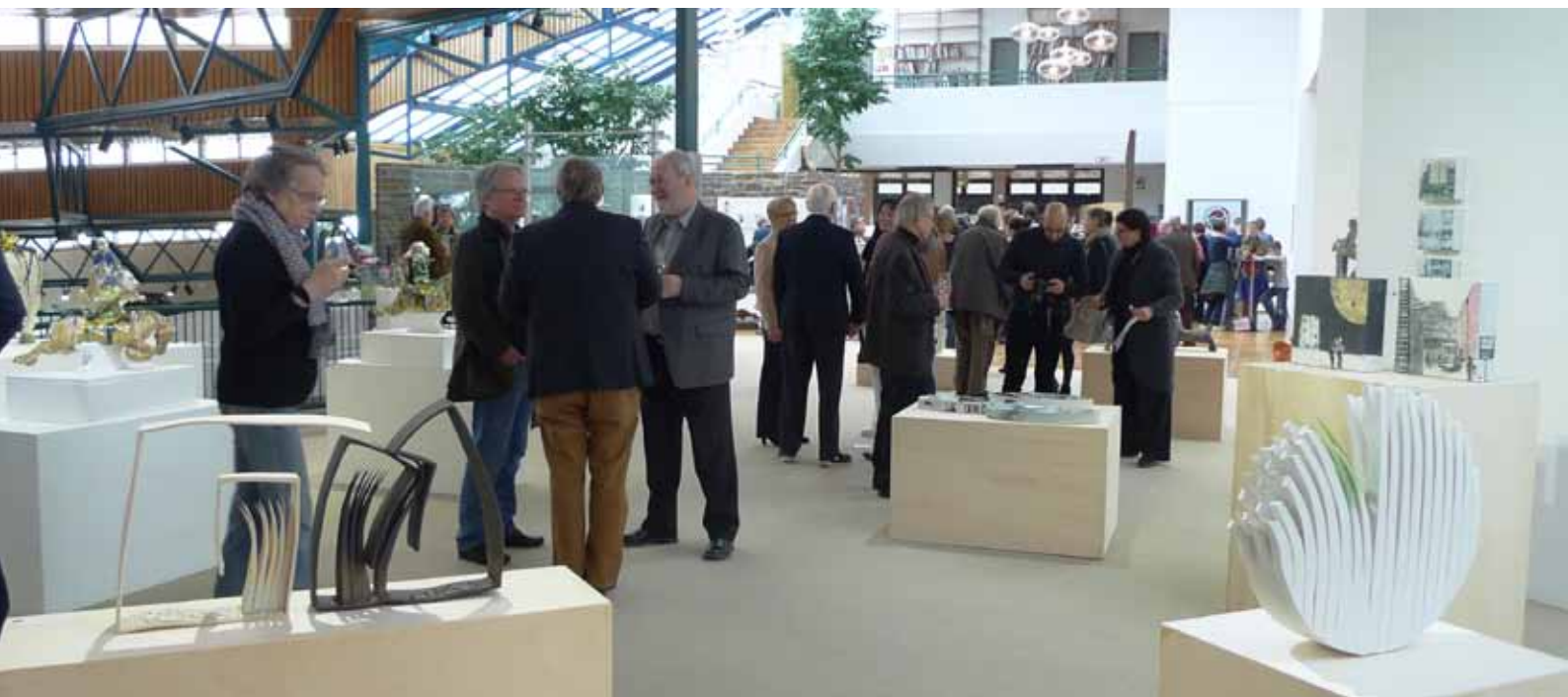
Ich persönlich habe den Traum, dass es in absehbarer Zeit wieder mehr Menschen in der Kreativwirtschaft geben wird, dass unsere Hän-

de wieder etwas zu tun bekommen und dass der Werte-Kanon sich diesen ästhetisch-handwerklichen Qualitäten erneut zuwendet. Preisvergaben wie der heutige Hessische Staatspreis tun das ihre, wenngleich in Deutschland, erlauben Sie mir diese kritische Äußerung, bei Preisvergaben die Höhe der Dotierung weit unter der des Auslandes liegt. Auch in dem Wettbewerb Keramik Europas stehen uns nur je Preis 5.000 Euro zur Verfügung. Der Premio Faenza ist hier weit besser gestellt! In Asien sind 25.000 Dollar-Preise eher Regel denn Ausnahme.

... Wie arm wäre doch unsere Welt, wenn wir uns als Masse definieren, als Masse konsumieren. Ja, es gibt sie ja immer noch, die Jungen, die sich im Handwerk / im Kunsthandwerk / in der Kunst verwirklichen wollen und sich vornehmen durch ihrer Hände Arbeit mit ihren kreativen Vorstellungen unsere Welt zu bereichern. Schauen wir also ab jetzt noch genauer hin! Macht es uns doch alle froh, Schönheit im Kleinen wie im Großen zu sehen! Steht es uns doch wohl an, jungen Talenten, so wie heute bei dieser Staatspreisvergabe, mit Lob und Preisgeld ein Stück weiter zu helfen...

Die komplette Rede von Monika Gass steht für Sie auf unserer Website zum Download bereit unter: http://www.bundesverband-kunsthandwerk.de/cms/upload//MonikaGass_Festansprache_HessischerStaatspreis2015.pdf.

Impression der Ausstellungseröffnung „Imago“ im Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen, das von Monika Gass geleitet wird.



Teppiche von Ute Ketelhake
Trägerin des Niedersächsischen Staatspreises
für das gestaltende Handwerk 2016



Niedersächsischer Staatspreis für das gestaltende Handwerk 2016

Wirtschaftsminister Olaf Lies verleiht niedersächsischen Staatspreis für das gestaltende Handwerk
Die Diplom-Textildesignerin Ute Ketelhake, die Metallgestalter Lars Junker und Bernhard Simon
sowie die Brüder Haster freuen sich über die hohe Auszeichnung.



„Wenn wir heute von den Potenzialen der Kreativwirtschaft in Niedersachsen sprechen, dann schauen wir dabei auch auf das gestaltende Handwerk. Der Niedersächsische Staatspreis für das gestaltende Handwerk zeichnet Handwerkerinnen und Handwerker aus, die innovative Ideen in Produkte von höchster handwerklicher Qualität umsetzen. Exzellente Entwürfe und herausragendes handwerkliches Können sind die Vorbedingungen dafür, dass das Handwerk im harten Wettbewerb mit der industriellen Produktion und maschinell gefertigten Produkten bestehen kann.“ Mit diesen Worten hat heute Niedersachsens Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Olaf Lies, die Bedeutung des gestaltenden Handwerks gewürdigt.

Wettbewerbsarbeiten für den
Niedersächsischen Staatspreis
für das gestaltende Handwerk 2016

Messer von Gunther Löbach,
Kette von Antje Mokröß,
Kerzenhalter von David Müller



Der mit 5.000 Euro dotierte Niedersächsische Staatspreis für das gestaltende Handwerk ging in diesem Jahr an die Diplom-Textildesignerin Ute Ketelhake aus Springe. Mit den Niedersächsischen Förderpreisen für das gestaltende Handwerk 2016 in Höhe von jeweils 2.500 wurden die Metallgestalter Lars Junker sowie Bernhard Simon ausgezeichnet. Der mit 3.000 Euro dotierte Unternehmenspreis „Erfolgsfaktor Design“ ging an die Haster Gebäudereinigungs GmbH aus Langenhagen.

In seiner Laudatio zeigte sich Minister Lies beeindruckt vom hohen Niveau der Wettbewerbsarbeiten. Er wies darauf hin, dass die aktuelle Wettbewerbsrunde erneut gezeigt habe, dass das gestaltende Handwerk nicht nur etwas mit besonderem handwerklichem Können und guter Gestaltung, sondern auch ganz viel mit Innovation zu tun habe. „Dies zeigt sich insbesondere bei den Arbeiten der Preisträgerin, aber auch bei den vielen anderen Exponaten, die in der Ausstellung zu sehen sind“, sagte Lies. „Die zum Wettbewerb eingereichten Objekte schärfen den Blick für die Einzigartigkeit und die Kostbarkeit von Materialien und für die besondere Qualität handwerklichen Fertigungs-Know-hows in Zeiten der massenhaften Verfügbarkeit von Dingen.“

Rund 200 Exponate wurden in der Wettbewerbsrunde 2014 bis 2016 für den Niedersächsischen Staatspreis für das gestaltende Handwerk von der fünfköpfigen Jury intensiv begutachtet.

Am Ende stand das einhellige Votum fest: die Diplom-Textildesignerin Ute Ketelhake wird 2016 mit dem Niedersächsischen Staatspreis für das gestaltende Handwerk ausgezeichnet.





Wettbewerbsarbeiten für den
Niedersächsischen Staatspreis
für das gestaltende Handwerk
2016

Taschen von Astrid Jansen,
Kleid von Juliana Rodica Circa

Die von ihr eingereichten Wettbewerbsarbeiten überzeugten auf der ganzen Linie. Haptik und Plastizität der handgeknüpften Teppiche sprechen für sich. Kein Muster, kein Dekor unterbricht die formale Gestaltung der hochflorigen Teppiche, deren Material Ketelhake selbst entwickelt hat und die im geschlossenen Kreislauf hergestellt werden. Die Jury zeigte sich sehr beeindruckt von der gestalterischen Kraft der Unikat-Teppiche, die jeden Betrachter sofort emotional packen. Genauso überzeugend fand sie auch die zeitgemäße Herangehensweise, mit der Ute Ketelhake alles dafür tut, um ein rundum faires in Deutschland hergestelltes Produkt zu schaffen.

Der Niedersächsische Staatspreis hat eine lange Tradition und wird seit 1958 verliehen.

Bis zum 27. Februar 2016 war in der Handwerksform Hannover, die Staatspreisausstellung mit allen Wettbewerbs- und Siegerarbeiten zu sehen. Zur Ausstellung erschien ein Online-Katalog, der im Internet zum Download bereit steht: www.hwk-hannover.de/staatspreis2016.





Workshop Sachfotografie –

Aktuelle Arbeiten aus den Studios

Was so einfach aussieht, kann manchmal ganz schön knifflig sein. Damit bei einer guten Sachaufnahme nichts vom Objekt selbst ablenkt, braucht es gewisse Kenntnisse über Licht und Gestaltung. Eine gelungenes Objektfoto mit einfachen Mitteln zu machen ist daher nicht immer so einfach umzusetzen, wie es auf den ersten Blick scheint, es erfordert Übung und eben einige Grundkenntnisse.



Fotoworkshop 2016

Anhänger von Dagmar Karin Lübke (oben),
Vasen von Christiane Riemann (unten)



Genau das ist es, was auch in diesem Jahr wieder im Fotoworkshop mit Anna Schamschula in der BK-Geschäftsstelle in Frankfurt erarbeitet wurde. Denn für fast alle ist es wichtig, eigene Objekte zu fotografieren und ins „rechte Licht zu setzen“.

Dass diese Grundlagen in unserem zweitägigen Workshop, der in diesem Jahr am 19. und 20. März stattgefunden hatte, erlernbar sind, sehen Sie an den Ergebnissen auf diesen Seiten.

Fotoworkshop 2016

Ringe von Monika Vesely



Neu: Workshop „Bewerbung“

Der Workshop mit dem Titel „Bewerbung für Ausstellungen und Wettbewerbe“ mit Andrea Basse wurde auf den 8. Oktober 2016 verlegt. Auch dieser Workshop findet in der Geschäftsstelle des Bundesverbandes Kunsthandwerk statt. Thema wird sein:

Wie funktioniert eine Jury und wie bewerbe ich mich richtig? Was ist gut gemeint, aber überflüssig, welche Fakten und Informationen sind wirklich wichtig und gehören in eine Bewerbung und wie sollte das Fotomaterial beschaffen sein?

In diesem eintägigen Workshop vermittelt Andrea Basse, selbst Mitglied der BK-Jury, Wissenswertes aus der Jury-Praxis und gibt Empfehlungen für zielgerichtete Bewerbungen.

Mitgebrachte Bewerbungen der Teilnehmer werden analysiert. Abschließend werden im gemeinsamen Gespräch Erfahrungen ausgetauscht. Die Kosten belaufen sich auf 95,00 Euro pro Person.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und nehmen Ihre Anmeldung gerne entgegen.



Impressum

BK BUNDESVERBAND
KUNSTHANDWERK
Berufsverband Handwerk Kunst Design e.V.

Herausgeber:

Bundesverband Kunsthandwerk
Berufsverband Handwerk Kunst Design e. V.
Windmühlstraße 3 · 60329 Frankfurt am Main
Fon 069/740231 · Fax 069/740233
info@bundesverband-kunsthandwerk.de
www.bundesverband-kunsthandwerk.de

Redaktion, Satz und Layout:

Christina Beyer, Marianne Kassamba
Druck: Wetterauer Druckerei, Friedberg

© 2016 Bundesverband Kunsthandwerk e.V.



Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.

Fotoworkshop 2016

Anhänger von Ansgar Essler (oben),
Maske von Leonie Böhnel (unten)



Porträt

Kathi Halama – www.kathihalama.de



Gestartet ist die Diplom-Designerin KATHI HALAMA bereits 2006 mit ihrem Unternehmen „texSTILform Entwurf . Beratung . Konzept“.

Sie erstellt Markt-, Wettbewerbs- und Machbarkeitsstudien, Gestaltungskonzeptionen für Unternehmen, entwickelt marktorientierte Designleistungen für Textilunternehmen, unterstützt bei der Markteinführung und Verkaufsstrategien der Produkte, übernimmt Regie- und Moderatorenfunktionen, kuratiert öffentliche Ausstellungen, Messen und Produktpräsentationen und arbeitet eng mit Textilforschungsinstituten zusammen.

Nach ihrer kaufmännisch-juristischen Ausbildung und Tätigkeit studierte Kathi Halama Textil- und Flächendesign an der Westsächsischen Hochschule für Angewandte Kunst in Schneeberg von 2002 bis 2006. Im Jahre 2001 traf Kathi Halama auf die Modedesignerin Corinna Busch. Seit dieser Zeit arbeitete Kathi Halama an der Entwicklung der Marke „mutare®“ und deren Positionierung am Markt; gestaltete Bekleidung und Accessoires, Taschen, Handschuhe und übernahm das Marketing des Labels, Planung, Vorbereitung und Organisation von Messebesuchen, öffentlichen Präsentationen, Kundenakquise, Vorbereitung und Umsetzung von Werbemaßnahmen, Internetauftritte, Pressearbeit.

Seit Sommer 2015 konzentriert sich nun „texSTILform Entwurf . Beratung . Konzept“ wieder auf andere Kunden. Aktuell kuratierte Kathi Halama die Ausstellung „Mit Herz, Hand & Verstand – nachhaltige Produkte und ihre Macher“ im Wasserschloß Klaffenbach und präsentiert sieben Handwerks-Unternehmen aus der Region. „Dabei war es mir wichtig, den Fokus auf die werthaltigen Produkte zu legen und vor allem die Macher in den Fokus zu stellen.“ (Ausstellung: 10. März bis 26. Juni 2016).

Neu ist seit September letzten Jahres die Gründung ihres eigenen Labels KATHI HALAMA design. Dabei steht der Wert der Dinge und gutes Handwerk wie immer im Vordergrund. In enger Zusammenarbeit mit sächsischen Unternehmen gestaltet und fertigt sie maßgefertigte Handschuhe und puristisch-zeitlose Taschen, die in den Jahren zuvor in Deutschland und Österreich ausgezeichnet wurden.

KATHI HALAMA design ist überzeugt, dass Qualität die Seele der Produkte ist und nur sie den Wert ausstrahlt und begehrenswert macht. Dabei ist ihre Philosophie für gutes Design: Funktionalität und Ästhetik zu integrieren, von innen heraus zu gestalten und eine spezifische Anmutung dem Produkt zu verleihen. Eben mit Herz, Hand und Verstand dabei zu sein und das Handwerk zu verstehen.

Taschen und Handschuhe
von Kathi Halama
Fotos: Dirk Hanus





MASTER COLLECTION – Taschen + Gürtel

Mit der Master-Collection präsentiert Kathi Halama eine neue Taschenlinie für Unabhängigkeit im Alltag und auf vielen Wegen. Inspiriert durch sachliche Funktionalität zitiert die Master-Collection detailtreu und robust Attribute glorreicher Tage.

Das natürlich pflanzlich gegerbte Rindsleder in semi-aniliner Optik und Bambus Finish entlehnt dem Vorbild aus der Natur. Das ausgewogene Verhältnis von hochwertigen Material, Ausstattung und Style lässt die Master-Collection für jeden Zweck zu einem zuverlässigen Begleiter werden. Die Herstellung aller Produkte erfolgt hierbei in limitierten Kleinserien unter Beachtung traditioneller Herstellungsweisen in Sachsen.

Maßgefertigte Lederhandschuhe

Hochwertige Lederhandschuhe aus feinem Lamm-, Ziegen sowie pflanzlich gegerbtes Hirschleder mit wohligem Cashmir-Innenfutter präsentiert Kathi Halama in Projektgemeinschaft mit dem einzigen in Sachsen noch ansässigen Lederhandschuhmacher Rico Wappler. Die Handschuhe werden individuell für den Kunden auf Maß in Sachsen gefertigt.

